

## Gipfel der Genüsse - die Dolomiten

Bericht von Christine Brand

Fotos: Jochen Schäfer

Durch die Geissler-Gruppe und die Sella ging es in diesem Jahr auf Hüttentour, geplant und geleitet von Jochen Schäfer; mit viel Spaß dabei waren Christine Brand, Lothar Cramer, Bernd Hempel, Jutta Nawroth und Katrin Riebke („Schäfers Herde“). Damit sich die lange Anfahrt auch lohnte, waren wir insgesamt neun Tage unterwegs.

Die Tour ging sowohl durch die grünere Geißlergruppe als auch die fast wie eine Mondlandschaft wirkende Sella. Offensichtlich wollten aber nicht nur wir dorthin, so dass Jochen noch einmal komplett umplanen musste: Die Hütten waren zum Teil schon belegt und Kreativität war gefragt. Drei Autotransfers machten dann doch eine runde Tour durch die Dolomiten möglich.

Wir begannen mit dem Teil, der mit leichteren Anstiegen und besserer Unterkunft eigentlich als Belohnung das Ende bilden sollte. In entsprechend guter Stimmung stiegen wir also auf den Gabler und freuten uns über die Aussicht. Am Rifugio Plose trübte sich das Wetter kurz ein und es wurde neblig, schnell aber kamen die Wolkenfetzen aus dem Tal hoch und der Rückweg zur Schatzerhütte war derart idyllisch, dass wir ihn „Ganghofer-Gedächtnisfad“ taufte und auf einer Wiese mit Talblick eine längere Pause einlegten.



(Abstieg vom Gabler)



Die letzte Herausforderung dieses Tages war das ausgiebige Abendessen; erste Kontakte mit dem Vernatsch (Rotwein) und die gute Wald-Höhenluft verhalfen zu einem tiefen Schlaf. Ausgehend von unserer nächsten Station, der Gampenalm (Ausweichquartier für die belegte Schlüterhütte des Alpenvereins), stiegen wir dem Peitlerkofel aufs Dach. Jochen und Katrin nahmen den großen Gipfel in Angriff und winkten dem Rest der Gruppe auf dem kleinen Gipfel zu. Der nächste Tag war mit acht Stunden Marschzeit und ca. 1600 Höhenmetern schon anspruchsvoll, aber es gab einen wunderbaren versicherten Steig



(Steilpassage zum Piz Duleda)

und die Gruppe wollte unbedingt auf den Gipfel des Piz Duleda.



Wir haben es geschafft, auch wenn wir das Gipfelkreuz nicht allein genießen konnten! Auf dem Rückweg setzte dann wirklich der Regenschauer ein, der den ganzen Tag so ein bisschen „in der Luft hing“. Gerade rechtzeitig fanden wir die Medalgas-Alm mit trockenem, warmem Gastraum, tollen Milchprodukten, einer tiefenentspannten Lisa (Mutterkuh) und einem unglaublichen Energiebündel als Wirtin („wir schenken unseren Kindern ja immer Nutztiere...“). Nach Ende des Schauers kamen wir dann trocken zur Gampenalm zurück und genossen einen ausgiebigen Hüttenabend.

Am nächsten Morgen legten wir beim Autotransfer zum Grödnerjoch eine kurze Pause an einer Apotheke ein (...) und stellten die Autos auf einem (off-road) Gelände direkt unter der Sella ab. Von da an ging es richtig nach oben in Schotterkehren (nervig) und Kletterpassagen (toll) bis zur Pisciadu-Hütte, die an einem Samstag natürlich vor Menschen überquoll.



(Ankunft am Rifugio Pisciadu)

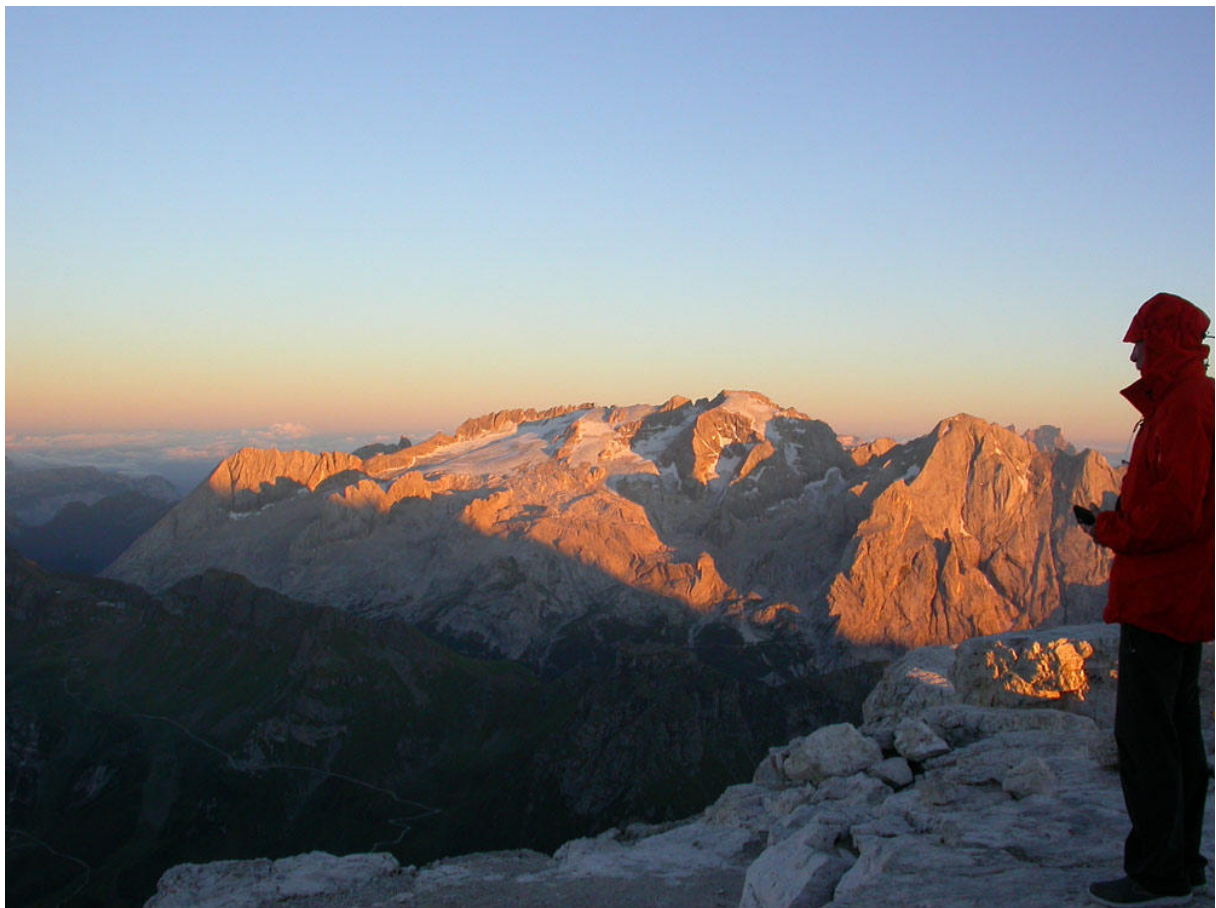
Zum Glück waren im Umkreis noch geschützte Plätzchen mit Aussicht und ein kalter Badensee - einsam genug für uns, so dass wir warten konnten, bis sich der Tagesrummel etwas gelegt hatte.

Auch am nächsten Tag fanden wir Menschenmassen, dort wo eine Seilbahn die Höhen für alle erreichbar machte (Sass Pordoi), oder wo Kletterpassagen dem Auf und Ab der Sonntagsausflügler einfach nicht gewachsen waren (Aufstieg auf den Piz Boe). Trotzdem sahen wir auch am Sonntag weite, kahle und menschenleere Gebirgsplateaus und abends war die Hütte auf dem Gipfel des PizBoe wieder in der Hand einer überschaubaren Zahl an Wanderern.





**(Gruppe vor dem Piz Boe)** Eisiger Wind, pralle Sonne und eine Fernsicht scheinbar ohne Ende, der höchste Punkt der Tour (3152m) war einfach umwerfend. Die Schlafgelegenheiten beinahe auch, fast wasserfreie Waschanlagen und eine mit Seilversicherung erreichbare Alpinistentoilette rundeten den Erlebnischarakter der Hütte ab.



**(Marmolada im Abendlicht)**

Schon wieder war es Zeit für ganz andere Eindrücke, der Abstieg zu den Autos erfolgte zunächst wegen einer gesperrten Passage auf gleichem Weg wie der Aufstieg und die Autos wurden zum Parkplatz Kühnhof umgesetzt. Von dort nun verlief der Aufstieg durch Wald und über blumengefüllte Almwiesen zur Radlseehütte. Den Weg am nächsten Tag zum Latzfonser Kreuz empfanden wir ebenfalls als Genusswandern, die wilden Spitzen der Dolomiten stets im Blick, von denen wir jetzt einige kannten. Noch einen Hausgipfel (Kassianspitze) gönnten wir uns, mit kleinem See auf der Strecke, den die Frauen unserer Gruppe auf dem Rückweg natürlich wieder als Badesee nutzten.

Ein letzter gemeinsamer Hüttenabend - und dann durfte sich Jochen noch einen Tag im Gebirge von uns erholen und die anderen machten sich auf die lange Heimreise, mit vielen Bildern und neuen Eindrücken im Kopf.

Resümee: Es war anstrengend, es war beeindruckend, es war einfach schön.

"Vielen Dank, Jochen!" sagt deine "Schäfers Herde"